

wieder eine Hauptrolle. Von liberaler Seite wurden abermals die alten Klagen über die auf Kosten des Deutschthums sich vollziehende Durchführung der Laasche'schen Gleichberechtigungstheorie...

Frankreich. Die französische Regierung bereitet wieder eine Campagne gegen die orleanistischen Prinzen vor. Es ist wenigstens viel von bevorstehenden „Ausnahmemaßregeln“ gegen die Prinzen die Rede...

England. Mr. Gladstone, der große englische Premier, ist von einer momentanen Unpäßlichkeit befallen, die indessen auf den Gang der Regierungsgeschäfte in keiner Weise hindernd einwirkt.

Italien. In Italien ist auf die Ministerkrise eine merkwürdige Kritik in der Kammer erfolgt. Der allgemein angesehene Kammerpräsident Farini hat sein Amt niedergelegt...

Nordamerika. Im nordamerikanischen Repräsentantenhause ist der leidige „Laster-Streit“ nun ebenfalls zur Erweiterung gekommen. Am Montag wurde ein Antrag auf eine Resolution eingebracht...

Ägypten. Die letzten Nachrichten aus Ägypten besagen, daß am Dienstag die Truppen General Graham's bereits Fühlung mit den Schaaren Osman Digma's gewonnen haben.

Nachrichten aus Chemnitz und Umgegend.

Chemnitz, den 13. März 1884. Am morgenden Bußtage wird eine Kirchenkollekte veranstaltet, deren Betrag dem sächsischen Landesverein für innere

Durch's Leben erzogen.

Novelle von Th. Hempel.

(Fortsetzung)

Sie fuhr empor, ja, sie hatte vergessen, wo sie war, sie glaubte die klagende Stimme des kranken Kindes zu vernahmen, aber sie wollte der Gegenwart leben, sie war ja so schön, so glänzend. Der Prinz benutzte die Freiheit des Kottillons, um ihr ein duftendes Blumenbouquet zu überreichen, sich damit die Erlaubnis zum Tanzen mit ihr erkaufend. Stolz steigt sie an seinem Arme über das Parquet dahin; sie will frohlich sein, sie will vergessen, will ihr Gewissen zum Schweigen zwingen.

Mission zuzuführen soll. Die vorjährige Kollekte ergab 11478 Mk. 27 Pf., so daß nach Abzug der unvermeidlichen Unkosten der genannte Verein rund 10500 Mk. für seine mannigfachen Anstalten und Werke der christlichen Liebe verwenden konnte.

Ein interessanter Kaufakt wird sich am Palmsonntag in hiesiger Paulskirche vollziehen. Eine Konfirmandin aus Altenborn, deren Eltern Dissidenten sind und welche daher noch nicht durch die hlg. Taufe in den Bund der Christen aufgenommen worden war, wird an dem genannten Tage, unmittelbar vor ihrer Konfirmation die Taufe empfangen.

Stadttheater. Eine epochenmachende Novität geht am Samstagabend hier zum ersten Mal in Szene; es ist Ernst v. Wildenbruch's gewaltige historische Tragödie „Die Karolinger“.

Soeben erfahren wir, daß D'hoorn's Schauspiel „Fürst und Bürger“, nachdem der Autor namentlich den zweiten Akt gründlich umgearbeitet, vereinfacht und wirksam gestaltet hat, nächsten Dienstag, am 18. März, auf unserer städtischen Bühne wieder zur Darstellung kommen soll.

Der hiesige Protestantenverein veranstaltet nächsten Montag im Börsensaal abermals einen Vortragabend, und zwar wird Herr Pastor Gampel, Prediger an der reformirten Gemeinde in Dresden, über Luthers großen Zeitgenossen und Mitreformator „Junglingli“ sprechen.

Die hiesige „Wahlvereins-Partei“ der deutschen Fortschrittspartei“ gestern Abend im „Deutschen Krug“ eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Max Langhammer, hatte das Referat über den genannten Gegenstand übernommen und kam hierbei zu dem Schlusse, daß man jenes Programm entschieden akzeptieren müsse.

Ein Wechsel hat sich am Mittwoch bezüglich des „Hotel de Saxe“ hier vollzogen. Dasselbe wurde durch Herrn Hugo Gruschwitz, bisher Eigenthümer des „Hotel Vereinshof“ und

erfahren hat und der Mutter Herz kann sich dem angenehmen Gefühl nicht verschließen, ihre Tochter unter den Schönsten und Gefeiertesten gesehen zu haben, so oft es ihr auch Sorge macht, daß Anna's größte Fehler durch diese Bevorzugung, welche sie erfahren hat, genähert werden könnten; denn Eitelkeit und Hochmuth drohten nur zu oft in der Tochter schmerzhaften guten Eigenschaften zu überwachen, trotz der Mutter oft wiederholten herzlichsten Bitten und dringenden Ermahnungen.

In ihrem Zimmer angekommen beist sich Anna mit Hilfe der Jungfer sich ihrer Ballotette zu entledigen, sie ist ermüdet und will schnell zur Ruhe kommen, um in süßen Träumen den schönen Abend noch einmal zu genießen.

Doch vergebens ist all ihr Bemühen. Ihre Gedanken kehren immer wieder auf's Neue zurück an das Schmerzenslager des Kindes. Stunde auf Stunde verrinnt, schon dämmert der Morgen, als sie endlich noch ein kurzer Schlummer umfängt. Aber er ist nicht sanft, nicht erquickend, und sie ist froh, als sie aus qualvollen Träumen erwacht. Ihre energische Natur kann die Ungewissheit nicht länger ertragen, sie erhebt sich, knebelt sich roth in einen dunkeln einsamen Anzug, hält sich in Eut und Mantel und geht eiligen Schrittes nach der Wohnung des Kunstlers.

Wohin geht Anna hin, wie gedankt schaut sie nach dem traurigen Bild und bittre Thränen entfließen ihren Wangen. Das hat sie nicht gewollt, als sie so rauh die Erfüllung der Bitte verweigert!

Jetzt erwacht die Mutter aus leichtem Schlummer, sich umwendend erblickt sie erkannt das Fräulein des Hauses, kein Schmerz umdüstert ihr Gesicht, mit freundlichstem Lächeln begrüßt sie die junge Herrin: „Wie gut sind Sie, daß Sie zu uns kommen. Gott sei Dank, unser Lieblich ist gerettet!“

Ein Alp war von Anna's Brust genommen. Freundlich, beinahe demüthig reichte sie der Frau die Hand; es war ihr, als wolle ein Wunder geschehen.

„Ja, Gott sei Dank von ganzem Herzen, der Ihr Kind behütet hat, Sie erwarteten vergangene Nacht wohl recht schmerzliche Bitten.“ „Ich war schuld daran, daß er so spät zurückkam, ich bin so ängstlich, ich wollte nicht von einem Andern gesprochen sein.“

des „Odeon“ in Grimmitzhan, Kustlich erworben und soll die Uebernahme bereits am 1. April d. J. erfolgen. Herr Gruschwitz beabsichtigt, in seinem neuen Besitzthum nach verschiedenen Richtungen hin erneuernd und verschönernd zu wirken, um allen Besuchern den Aufenthalt möglichst angenehm erscheinen zu lassen.

Vorgestern Nachmittag hat sich in hiesiger Zweiggefängenanstalt ein Strafgefangener durch Erhängen entsetzt. Derselbe war ein verkommener und dem Trunk ergebener ehemaliger Spinnmeister. Am folgenden Tage wäre er aus der Strafhaft entlassen worden.

In der sächsischen Webstuhlfabrik hier hatten mehrere Arbeiter eine mit Raschmentheilen gefüllte, etwa 11 Ztr. schwere Kiste mittelst eines zweiräderigen Transportwagens aus dem Bodraume nach dem Biereboden transportirt. Als hierauf ein Arbeiter bemüht war, ein Seil um die Kiste zu schlingen, kippte der Wagen mit der Kiste und trat letztere mit der scharfen Kante das rechte Ohr des Arbeiters in der Weise, daß dasselbe vollständig durchschnitten wurde.

Ein am Marktgräßchen wohnhafter Gutmacher hatte in Erfahrung gebracht, daß ihm sein Lausburger Hüte gestohlen habe. Der Dieb, noch ein Schulknabe, war auf Vorhalt auch gefällig, vier Hüte und drei Paar Hühnschuhe gestohlen zu haben. Da auch öfter aus der Ladenkasse kleinere Geldbeträge gefehlt hatten, fiel der Verdacht nunmehr ebenfalls auf den Knaben, und war derselbe auch gefänglich, etwa 4 Mark Beträge bis zu 6 Mark aus der Kasse entwendet zu haben.

Western Nachmittag in der 6. Stunde wurde das Pferd eines leichten Geschirres auf der Sonnenstraße in Folge des Pfelzens einer den Dresdner Uebergang passirenden Waghärschen und ging durch. Da das Geschirr sehr leicht und wenig hörbar fuhr, hatte ein 12jähriger Knabe, der mit einem kleinen Handwagen die Sonnenstraße passirte, das Geschirr nicht geföhrt. Er wurde umgerissen, sein rechter Oberarm durch ein Rad überfahren, er auch im Gesicht und am Hals mehrfach verletzt, der Handwagen aber vollständig zertrümmert. Kurz vor dem Eisenbahngang lenkte das schwele Pferd um, wodurch der Wagen umfiel und das Thier selbst schließlich zum Stehen kam.

Western Abend gegen 9 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach einer Sandgrube am Altendorfer Kirchweg beordert. Es war daselbst ein großer Haufen alter Dörner und Kartoffelstängel in Brand gefehrt worden. Das Feuer wurde gar bald gelöscht.

Western Abend kurz nach 6 Uhr wurde auf der oberen Altendorfer Straße ein Knabe durch ein Droschkengeschirr überfahren. Die Räder gingen über den linken Oberarm und die rechte Hand. Die Verletzungen sind glücklicher Weise nur leicht.

Auf einem Baue an der äußeren Johanniststraße erregte gestern Nachmittag ein Arbeiter durch sein Auftreten großes Aufsehen und den Unwillen der Passanten. Derselbe war auf seine Anfrage nach Arbeit abfällig beschieden worden. Hierauf schimpfte er auf den Bauarbeiter und die Arbeiter in der bestigsten Weise und war nicht zu bewegen, den Platz zu verlassen. Als ihn ein Arbeiter wegszuführen versuchte, wurde er von dem Erzbedienten mit Schlägen empfangen. Ein Schuttmann nahm hierauf den Mann fest und brachte ihn zu Arrest.

Western Nachmittag herrschte in einer hiesigen „Herberge“ ein äußerst reges Leben, da einige der Gäste daselbst in Meinungs-differenzen gerathen waren und mit Hilfe der Bäuste ihren wip. Ideen Geltung zu verschaffen suchten. Der „Herbergswalter“ sah sich daher gezwungen zu interveniren, indem er das Mittel anwandte, daß er in einer langen Prosa als höchst probat gefunden hatte: er warf die Kämpfenden einfach hinaus. Erbittert ob dieser Rücksichtslosigkeit rächte sich die Gemahrgeliebte dadurch, daß sie ihre noch nicht vercauhte Wuth in einigen Fingerringen der Gaststube löschten. Sie schienen dadurch ihren Streit beigelegt zu haben und gingen in höchster Eintracht die Straße entlang. Der Hund eines in der Nähe wohnenden Hofschlächters erregte hierauf ihre Aufmerksamkeit und sie konnten natürlich nicht umhin ihn durch Reflexionen zu reizen. Der

Jägernd nur kam die Lüge über ihre Lippen, aber ihre ganze Schuld zu bekennen, war ihr unmöglich.

Der Herr Direktor aus der Fabrik,“ erwiderte die Frau, „am-fogleich an meines Mannes Stelle und brachte den Arzt mit. Der liebe, freundliche Herr war mit ein großer Trost; er half mir das Kind pflegen mit einer Sorgfalt, mit einer Theilnahme, als wenn es sein Beruf wäre. Ohne seine Hilfe hätten wir unsern Liebling wohl dahingehen müssen, denn noch eine halbe Stunde, meinte der Arzt, und es wäre zu spät gewesen.“

„Nicht wahr,“ bat Anna, „nun darf ich mit sorgen für Ihr Kind? Sie theilen mir mit, was es zur Stärkung bedarf, es wird mir eine Freude sein, beitragen zu können, daß es bald wieder kräftig wird.“

Sie war an das Bettchen getreten und begrüßte freundlich den kleinen Kranken, der eben aus erquickendem Schlummer erwachte. Tief beugte sie sich zu ihm herab, um die Wünsche zu hören, die er nur mit matter Stimme aussprechen konnte.

Plötzlich jedoch ward ihre Unterhaltung mit dem Kinde unterbrochen, sie fühlte sich am Arm ergreifen und eine Stimme angstvoll ausrufen: „Um Gottes Willen, gnädiges Fräulein, kommen Sie dem Kinde nicht so nahe!“

Nach sich aufrichtend und umblühend, gewahrte sie Herrn Wellmer, der soeben leise eingetreten war.

„Das Kind hat eine böartige Bräune gehabt, es könnte anstehend sein.“

Schon lagert sich wieder der hochmüthige Zug über ihr Gesicht und doch, wie kann sie jetzt unerschrocken gegen ihn sein, gegen ihn, durch dessen Bereitwilligkeit sie vielleicht vor schmerzlichen Vorwürfen, die sie sich selbst hätte machen müssen, bewahrt blieb.

„Ich danke Ihnen für die Warnung und auch dafür,“ fuhr sie nach innerem Kampfe mit tiefem Erathen fort, „daß Sie gut magten, was ich verschuldet. Was ich gethan, hat mir schwere Stunden bereitet.“

Kurze Zeit standen sie nebeneinander, die beiden schönen Gestalten, als habe es nie Abneigung zwischen ihnen gegeben, es ward sie nie auf ihn, den Untergebenen ihres Vaters, mit stolzer Unnahbarkeit herabgesehen. Sogar die Hand hat sie ihm gereicht und schaut in willigem Selbstvergessen hinein in die strahlenden Augen, die so bewundernd auf ihr ruhten. Durch das kleine Fenster scheint in goldenem Glanze die Herbstsonne herein; ein Strahl leuchtet über Beide und verklärt ihre Gesichter, er auch hineinleuchtet in die jungen Herzen, die ein Gefühl der Theilnahme an fremdem Leid hier zusammengeführt hat in dem kleinen Raum, in welchem auf bange, tummelvolle Stunden Dank und Freude gefolgt ist?

(Fortsetzung folgt.)